

Ausverkauf Schluss Wochen

Veranstaltungsankündigung

Unter dem Motto „Stadt für Alle, statt Profite!“ veranstaltet ein Bündnis verschiedener Gruppen vom 7. bis 21. September die „Ausverkauf-Schluss-Wochen“. In der Ankündigung heißt es:

„Die „Ausverkauf-Schluss-Wochen“ setzen ein Zeichen gegen den „Ausverkauf der Stadt“. Denn die Mieten steigen. Haus um Haus wird verkauft und „entmietet“. Es folgt klimaschädlicher Abriss, Luxussanierung oder spekulativer Leerstand. So werden viele Mieter*innen und (unkommerzielle) Kultur- und Freiräume aus unseren Stadtteilen verdrängt. Wenn es aber statt einer Stadt für alle nur Profite für wenige gibt, müssen wir selbst aktiv werden.

Es gibt ein vielfältiges Programm, zu dem ihr herzlich eingeladen seid, fühlt Euch aber auch ermuntert, direkt selbst eigene Aktionen zu machen. Lasst uns die Vielfalt an Taktiken und möglichen Aktionsformen erproben, die wir im Kampf für eine solidarische und klimagerechte Stadt brauchen. Schluss mit steigenden Mieten,

Verdrängung, klimaschädlichem Abriss und Leerstand!



Wir kämpfen für Wohnraum für alle ohne Profite mit der Miete und mehr selbstbestimmte Wohn- und Freiräume!"

Das Programm ist auf rAuszeit-Termine.org zu finden. Im Bündnis vertreten sind Fridays for Future, Kiezkollektiv, Nordstadt Solidarisch, Bumke Selber Machen, Plattformistische Initiative Hannover und Leerstand Entern (siehe Logos im Foto). ■

Unter Ausverkauf_Schlusswochen@systemli.org ist das Bündnis erreichbar.

Plattformistische Initiative Hannover

Gruppenvorstellung

„Die Plattform“ ist eine anarchistische, bundesweit vertretene Föderation. Ihr Ziel ist es, der weit verbreiteten Unorganisiertheit innerhalb anti-autoritärer Bewegungen eine klare, strukturierte Alternative zu bieten: den Plattformismus!

Der Plattformismus entstand während des russischen Bürgerkriegs und steht für den konsequenten Kampf gegen autoritäre Strukturen – auch innerhalb antifaschistischer Bewegungen. Er basiert auf vier zentralen Prinzipien: Einheit der Ideologie, Einheit der Taktik, kollektive Verantwortung und Föderalismus. Sie bilden das Fundament für den Aufbau einer befreiten, solidarischen Gesellschaft.

Im Unterschied zum Anarcho-Syndikalismus betont der plattformistische Ansatz die Notwendigkeit eines grundsätzlichen Konsenses innerhalb einer Organisation. Nur wenn sich alle Mitglieder in ihren politischen Zielen und praktischen Handlungen einig sind, lassen sich interne Konflikte und Spaltungen wirk-

sam vermeiden. So kann gewährleistet werden, dass jede*r Einzelne hinter den Aktionen der Organisation steht – ohne Widersprüche. Der Fokus liegt auf dem kollektiven, gemeinsamen Handeln.

Als föderalistisch strukturierte Organisation lehnt Die Plattform jede Form der Zentralisierung von Macht ab. Stattdessen setzt sie auf gemeinsame Entscheidungsprozesse, gegenseitige Verantwortlichkeit und basisdemokratische Strukturen. Dies schafft die Grundlage für einen effektiven, antiautoritären Antifaschismus.

Diese Form der politischen Organisation will Die Plattform mithilfe der kollektiven Einmischung bekannt machen und verbreiten – mit dem Ziel, den revolutionären antifaschistischen Kampf zu einen, zu stärken und strategisch voranzubringen! ■

Kontaktmöglichkeit: Jeden ersten Mittwoch KÜFA-Connect im UJZ Kornstraße oder per Mail an: dieplattform-hannover@systemli.org



Tatort: Polizeikommissariat Südstadt

KOMMENTAR

ACAB – schon klar, aber nicht alle Cops sind gleich. Die HAZ titelte am 19.08. „Paket mit weißer Substanz setzt Polizisten in Hannover ausser Gefecht“. Das haben sie wohl nicht so weggesteckt. Tja, bei der BFE heißt sowas Einsatzvorbereitung ...



Stille Besetzung des BADs geräumt

Bericht von Anonym

Dass die Wohnraumsituation – geschweige denn die Freiraum-Situation – eine Katastrophe ist, steht außer Frage. Infolgedessen kommt es notwendigerweise immer wieder zu Besetzungen von leerstehenden Gebäuden. Manche sind ein unübersehbares Spektakel, wie die von Leerstand Entern in den letzten Monaten. Einige geschehen jedoch auch still und mal mehr oder mal weniger heimlich. Nicht selten entstehen diese aus dem akuten Bedarf nach einem Dach überm Kopf.

So besetzte auch eine Gruppe Straßenpunks das ehemalige Musiktheater BAD (kurz: Das BAD). Somit wurde das seit gut zwei Jahren brachliegende und verwahrloste Grundstück für etwa einen Monat wieder genutzt bzw. der Unterschlupf für die Gruppe und ihre Doggos. Doch als die Eigentümerin das Anfang August mitbekam, hetzte sie ihnen ohne jede Vorwarnung – geschweige denn Gespräch – die Cops auf den Hals. Räumung, Anzeige wegen „Hausfriedensbruchs“ und samt Doggos und allem Hab und Gut plötzlich wieder auf der Straße ...

Aber was ist eigentlich das BAD?

Das BAD war, wie der Name errahnen lässt, mal ein Freibad. Von 1938 bis 1980 wurde es als solches, aber auch anderweitig wie z.B. als Spielbank genutzt. Nördlich der Wasserkunst, eingrahmt von Leine und Westschnellweg, liegt es ganz in der Nähe der Herrenhäuser Gärten. Anfang der 80er wurde es dann zu einer Location für verschiedenste Veranstaltungen. Bekannt wurde es vor allem für die Partys und Konzerte. Die Bandbreite war groß mit Acts wie Nirvana, K.I.Z., Helge Schneider und Rammstein. Vor einigen Jahren wurde die Nutzung des Außenbereichs, wo Festivals mit bis zu 5.000 Menschen stattfanden, untersagt. Daraufhin wurde im Gebäude des BADs weitergefeiert und es wurde mehr zu einem Club, der vor allem in der Techno-Szene Anklang fand.

Im Januar 2023 war dann abrupt Schluss. Irrendwelche Wichser verübten einen Brandanschlag auf das BAD, indem sie Molotow-Cocktails durchs Fenster in den Keller warfen. Es kamen zwar keine Personen zu Schaden, aber die Renovierungskosten konnten offenbar auch nicht mit der gestarteten Spendenkampagne gedeckt werden. Außer für gelegentlichen Vandalismus wurde das Gebäude und Gelände seither nicht mehr genutzt.

Und wer ist diese Eigentümerin?

Zunächst wurde das BAD als Veranstaltungs-Location in den 80ern von einem Kollektivbetrieb geführt, wurde dann eine GmbH und schlussendlich 2001 zu dem gemeinnützigen Kultur-Pool e.V.. Laut einer Pressemappe des Vereins will er unter anderem „[...] all denjenigen eine Heimat bieten, die als sog. Randgruppen in unserer Gesellschaft sonst nur schwer einen geeigneten Rahmen für ihre Aktivitäten finden.“ und „Der Ghettoisierung von Randgruppen entgegenzuwirken und die Integration zu fördern.“. Wie die Räumung von ein paar Straßenpunks dazu beiträgt, bleibt eine offene Frage. Immerhin war nur der Verein als Eigentümerin des BADs dazu berechtigt, die Cops wegen mutmaßlichen „Hausfriedensbruchs“ zu rufen, da dies ein Antragsdelikt ist. Diese wiederum durften nur aufgrund der Anzeige räumen. Gestört kann sich wohl kaum wer an den Punks haben, da es weit und breit keine Anwohner*innen gab und das Gelände ohnehin *wasted* war.

Es bleibt spannend, wie es mit dem BAD weitergeht. Angeblich soll der Kulturhafen e.V. – eine Open-Air-Location vom Lindener Hafen – auf das Gelände des BADs umziehen. Solidarische Grüße gehen raus an die geräumten Punks und alle anderen, die in dieser Gesellschaft vertrieben werden! ■

Quellen: <https://punkt-linden.de/news/musiktheater-bad-benoetigt-hilfe/>; Zeug*innenaussagen

Vortrag „Ziviler Widerstand“ von Lea Bonasera

Bericht von Márton

An einem warmen Spätsommerabend am Mittwoch, 20.08, hat TransitionTown Hannover zum Vortrag von Lea Bonasera zum Thema Ziviler Widerstand eingeladen. Es ist Teil einer Veranstaltungsreihe im Nachbarschaftsgarten Baulücke. Mehr als 20 Menschen sind gekommen und sitzen auf Sitzgelegenheiten aus Holz, auf Picknickdecken oder auf dem Boden. Vor dem Vortrag wird der „weltbeste Kartoffelsalat“ beworben.

Die Referentin Lea Bonasera wurde durch den Hungerstreik und als Mitgründerin der Letzten Generation bekannt. Die LG verließ sie 2023. Sie forscht zu Zivilem Widerstand, hat ein Buch geschrieben und hat einen Podcast. Der Podcast ist kein Spotify Exklusiv, wie der manch anderer bekannter Menschen aus der KGB (Klimagerechtigkeitsbewegung). Der Vortrag gliederte sich grob in drei Teile:

1. Ziviler Widerstand, bringt das was?
2. Klimagerechtigkeitsbewegung (KGB): Strategien, Repressionen und Effektivität
3. Aktuelle Kampagne „Guter Grund“

Im Vortrag werden viele Studien und Zitate von Forscher*innen genannt. Wie z.B. Betty Williams „Verzicht auf Gewalt die Waffe der Starken ist“ oder Bertha von Suttner: „Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden.“

Für Lea scheint friedlicher Ziviler Widerstand (ZW) eine Methode zu sein, um gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Die Notwendigkeit von Friedlichkeit und die Ablehnung von Gewalt wird mehrmals betont. Während die Gesellschaft Gewalt als wirksam betrachtet, werden Studien zitiert, die belegen sollen, dass friedlicher Widerstand zweimal so effektiv sei.

Es werden Beispiele für erfolgreichen ZW gebracht, wie die Göttinger Sieben, Antiatom-

kraftbewegung und Helgoland. ZW wird definiert als politisches und soziales Engagement, friedlich. Die Annahme ist, dass Staaten von der Unterstützung durch die Bevölkerung abhängig sind. Um ihre Ziele zu erreichen, wird versucht, die bestehenden Machtstrukturen in Staat und Gesellschaft wie Kirchen, Gewerkschaften und Cops zu überzeugen. Als Methoden werden Demos, Intervention und nicht Kooperation genannt.

Auch das Thema Repressionen findet kurz Erwähnung und der Widerspruch bei der letzten Generation, die Gefahr von Repressionen einerseits runterzuspielen und mehr Menschen zu überzeugen, an Aktionen teilzunehmen und andererseits Repressionen öffentlich für Sympathie zu nutzen.

Es werden drei mögliche Effekte von Repressionen genannt. Der erste sei kein Effekt, der zweite eine steigende Mobilisierung durch die Repressionen und der dritte ein Abkühlungseffekt. In der KGB sei der dritte Effekt eingetroffen. Durch die Repressionen haben sich Menschen zurückgezogen, es ist schwieriger geworden, Kampagnen aufzubauen. Generell wird von Kampagne gesprochen, nicht von Bewegungen.

Die Strategie vom Staat, mit massiven Repressionen Protest der KGB entgegenzuwirken, scheint funktioniert zu haben. Es wird erwähnt, dass die LG nicht auf das Ausmaß der Repressionen vorbereitet war. Momentan läuft ein Verfahren nach §129 „Bildung krimineller Vereinigungen“ gegen Lea Bonasera. Es wird von Lawfare, Legal warfare gegen die KGB gesprochen. Eine weitere Strategie vom Staat sei die Infiltrierung von Gruppen durch Provokateur*innen.

Als Beispiel für Organisationsformen werden zwei Beispiele genannt: Basisdemokratisch wie bei XR (Extinction Rebellion) mit ewigen Konsensverfahren oder



Autoritär mit einhergehendem Machtmissbrauch wie bei LG.

Aktuelles Problem sei, dass die Unterstützungsbasis fehle. Kampagnen außerhalb der eigenen Bubble funktionieren nicht. Auch würden Taktiken übernutzt und haben keinen Effekt mehr. Der Kollapsgedanke führe zu Tatendrang und es werde keine Zeit für Strategiedebatten gelassen. Kampagnen würden nicht zu Ende gedacht. Es werde zu wenig Zeit

genutzt, eine Strategie zu überlegen.

Und dies war wohl die perfekte Zeit, um auf Leas neue Kampagne „Guter Grund“ zu verweisen. Mit Kampagnen zu planetaren Grenzen, beginnend mit lokalen Wasserkampagnen und Hofeinsätzen, soll der Grundstein für eine bundesweite Bewegung gesetzt werden.

Ob diese Kampagne funktioniert hat, werden wir bestimmt in einem neuen Vortrag in einigen Jahren hören können. ■

„Wieder Farbattacke auf CDU-Geschäftsstelle in Hannover“

Quelle Internet

So titelte die Tagesschau in ihrem Bericht über eine Aktion, die für sich selbst spricht. In der Nacht vom 20. auf den 21. August hat die CDU einen neuen Anstrich kassiert. In dem auf Indymedia.org veröffentlichten Bekenner*inschreiben heißt es: „Gestern Nacht haben wir die CDU Kreisverbandszentrale Hannover mit Farbe beworfen. Warum wir das getan haben? Sucht euch was aus!“, gefolgt von einer Liste von Gründen, die bei weitem nicht abschließend, aber beispielhaft ist. Infolge der Aktion opfert diese immer noch rechter werdende Par-

tei öffentlich rum. So sei die Aktion u.a. „ein Angriff auf die Demokratie“. Was ein krudes Demokratie-Verständnis! Naja, wir fragen uns schon lange, was das C und das D noch in „CDU“ zu suchen haben ... ■

Quellen: <https://de.indymedia.org/node/533297>;
<https://www.tagesschau.de/inland/regional/niedersachsen/wieder-farbattacke-auf-cdu-geschaeftsstelle-in-hannover,aktuellhannover-558.html>;
<https://cdu-hannover-stadt.de/die-cdu-kreisverbaende-hannover-stadt-und-hannover-land-verurteilen-den-farbanschlag-auf-ihre-geschaeftsstelle/>



Künstliche vs. natürliche Autorität

BEITRAG VON AMSEL

Künstlich

Bei mir wollten sie uns in der Schulzeit nicht gerade für Anarchismus begeistern. Anarchismus, das ist, wenn mensch bei Rot über die Ampel geht – haben sie uns beigebracht. Naja, ein wenig mehr ist es schon.

Für eine herrschaftsfreie Gesellschaft ohne künstliche Autoritäten. Dazu zählen laut dem Anarchisten Bakunin z.B. „Priester“ und „Staatsbedienstete“. Leute und Strukturen, die in ihrem Sinne über uns bestimmen. Politiker*innen, die über uns entscheiden, Vermiet*innen, die uns mit einem Grundbedürfnis erpressen, rededominante Cis-Männer, die sich selbst mehr Expertise und Autorität zuschreiben als allen FLINTA*s im Raum zusammen. Diese Autoritäten werden nicht akzeptiert.

Ton Steine Scherben singen dazu: „Und ich will nicht folgen, weil sie es befahlen / Und wenn ich wähle, will ich mich selber wählen / Ich will kein Herr sein und kein Knecht / Das ist mein Wille und mein Recht“

Natürlich

Aber es geht nicht darum, sich von keinem Menschen was sagen zu lassen und nur bei Rot über die Ampel zu gehen. Es geht darum, in sich selbst und auf das eigene Können zu vertrauen, aber ebenso die eigenen Grenzen zu kennen.

Manche Sachen können andere einfach besser als du und diese natürliche Autorität ist kein Problem. In einer solidarischen Gesellschaft kann sich dann nämlich gegenseitig geholfen werden. Bakunin denkt bei natürlicher Autorität z.B. an „die Schusterin beim Schuhemachen“. Hierbei sei es wichtig, dass diese natürliche Autorität freiwillig verliehen sei und nur temporär – also nicht für immer – und bedingt – also nur aufs Schuhemachen bezogen – gelte.

Außerdem können mit Skillshares Wissenshierarchien zu einem gewissen Grad abgebaut werden. Und damit das klar ist: die rote Ampel ist eindeutig eine künstliche Autorität. ■

„Gegen jedes Militär“?! – Antimilitarismus muss anschlussfähig werden

Debattenbeitrag Quelle Internet

Mal abgesehen von einigen autoritären kommunistischen Gruppen, die eine Übernahme des Staats und ihrer Institutionen anstreben (wtf?), lässt sich eine antimilitaristische Positionierung durch verschiedenste linke Strömungen hinweg feststellen. Es geht um die Positionierung, „gegen jedes Militär“ zu sein. Was ist an dieser Positionierung zu kritisieren?

Zunächst: Kriege und bewaffnete Konflikte nehmen global immer weiter zu. Der allmählich einsetzende Kollaps des Systems (Verwo-

benheit von Kapitalismus, Patriarchat, Kolonialismus, etwaige Diskriminierungsformen und anderen Herrschaftslogiken) hat den globalen autoritären Trend als Abwehrreflex zur Folge. Entsprechend steigen auch die Bedrohungsszenarien durch Kriege und dergleichen. So ist unter anderem die Bedrohung Europas durch Russland unter Putins Herrschaft nicht von der Hand zu weisen. Gleichzeitig ist Krieg ein effizientes Mittel, um die Bevölkerung eines Landes zu einen ➡

bzw. auf Linie zu bringen. So treten alle anderen Probleme wie bspw. der Klimakollaps in den Hintergrund. Lösbar sind diese Probleme in dem System schließlich nicht, da dieses für die Probleme ja selbst verantwortlich ist. Kriege lassen dieses unlösbare Dilemma exzellent verdrängen.

Sich jetzt in so einer Ausgangslage hinzustellen und sich kategorisch gegen Militär auszusprechen, ist moralisch ganz nice, aber purer Hohn gegenüber den berechtigten Ängsten unzähliger Menschen. „Wir“ Linke haben zweifelsohne nicht die nötigen Mittel, um den Militarismus, seine Folgen und/oder Ursachen im Alleingang zu stoppen. Es braucht gesellschaftliche Veränderung und dazu braucht es Anschlussfähigkeit. Lasst uns bitte die Sorgen unserer Mitmenschen ernst nehmen. Gegen jedes Militär zu sein, zeugt nicht gerade von Sachverstand und schafft somit kein Vertrauen. Es ist schlichtweg plumpe, populistische Polemik.

Wie können wir die Ängste der Menschen ernst nehmen, ohne Antimilitarismus aufzuweichen?

Zuallererst ist es sinnvoll, zu signalisieren, dass „wir“ Linke erkannt haben, dass eine Kriegsgefahr besteht und wir dementsprechend die Ängste auch verstehen können. Dann ist es sinnvoll, sich auch mal etwas mit dem Thema Militär und Krieg näher auseinanderzusetzen. Unter anderem Alexander Lurz (Greenpeace) geht da mit gutem Beispiel voran. Eine Studie, die er mitverfasst hat, kommt zu dem Schluss, dass die NATO Russland bereits militärisch überlegen ist. Das soll keineswegs die NATO beschönigen, aber mit solchen Punkten kann den Ängsten begegnet werden. Wenn wir es nicht schaffen, die Ängste abzubauen, hat unser Antimilitarismus keine Chance.

Nehmt diesen Text gerne als Diskussionsanstoß mit in eure Gruppen und Kontexte. ■

Nie wieder Krieg! Nie wieder Deutschland!

Quelle: <https://de.indymedia.org/node/532801>

paradox-a.de – Ein Blog wie ein Kaninchenbau

KOMMENTAR (EINSENDUNG)

Wer im Internet nach anarchistischem Content in deutscher Sprache sucht, wird vermutlich früher oder später auf den Blog paradox-a.de stoßen. Im Unterschied zu anderen Gruppen oder Plattformen, macht der Autor keinen Hehl daraus, dass er als Einzelperson schreibt und seine subjektive Sicht auf die Dinge darstellt. Umso erstaunlicher, dass dort fast täglich Beiträge gepostet werden. Mal handelt es sich um eigene Einschätzungen und mal um Veranstaltungshinweise. Es gibt immer wieder Buchbesprechungen, Auszüge aus Workshops oder eher literarische Beiträge.

Die größte Herausforderung ist dabei: Es ist Text – sehr viel Text, der teilweise auch ziemlich voraussetzungsvoll ist. Korrekte Positionen verstricken sich in komplexen Gedankengängen, in die man sich etwas hineindenken müsste, wenn

man den Überlegungen folgen möchte. Tatsächlich könnte man mittlerweile schon ein paar Stunden auf dem Blog verbringen, in dem wie in einem Kaninchenbau immer neue Abzweige, Rückverweise und Seitenstränge wuchern.

Würde der Autor einen Podcast machen, wäre dieser sicherlich unterhaltsam – aber ebenso herausfordernd zu folgen. Online-Debatten scheinen den Autoren nicht wirklich zu interessieren, jedenfalls gibt es keine Kommentarfunktion, mit der sich Diskussionen ergeben könnten. Möglicherweise wurde dies aber aus der Erfahrung heraus entschieden, dass sinnvoller Austausch letztendlich doch im persönlichen Gespräch geschieht. Insofern gehen vom Blog eher Impulse aus, die Reflexionen anstoßen können. Wer weiß, wo dies noch hinführt ... ■

Myzelium – Tagung zu anarchistischen Studien

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Vom 19. bis zum 22. März 2026 wird in Leipzig – zufälligerweise parallel zur dortigen Buchmesse – eine spannende Tagung stattfinden. Die Veranstaltung scheint ein eher seltenes Format zu haben.

Auf der Homepage ist zu lesen:

„Mit der Tagung machen wir anarchistische Studien im deutschsprachigen Raum sichtbar.

Trotz ihrer Marginalität betonen wir dabei ihre Eigenständigkeit. Die damit verbundenen

Perspektiven bieten wertvolle Anstöße für gesellschaftliche Veränderungen.“ Und weiter heißt es:

„Wir bringen spannende Referent*innen, die zu diesem Themengebiet arbeiten, mit Menschen zusammen, die sich für emanzipatorisches Denken interessieren und/oder sich als Anarchist*innen verstehen und/oder Lust auf inhaltlichen Input haben. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, mit zu diskutieren, sich einzubringen und sich kennenzulernen.“

Die selbstorganisierte Tagung stellt offenbar einen Versuch dar, Menschen zu vernetzen und anarchistisches Denken weiterzuentwickeln. Eine gewisse Herausforderung mag darin liegen, Verbindungen zwischen dem

wissenschaftlichen Niveau und der gemeinsamen Diskussion mit unterschiedlichen Wissenslevel und Erfahrungen

hinzubekommen.

Mensch kann gespannt sein, was für ein Programm zusammengestellt wird, das erst nach den Einreichungen der Beiträge bis zum 31.10. veröffentlicht wird.

Werden es bekannte Gesichter sein, die schon lange in anarchistischen Kreisen unterwegs sind oder finden sie einige neue, die „qualifizierte Beiträge“ einreichen? Wir werden es sehen :) ■

Website: <https://myzelium-tagung.de/>



Wohlfühlaktivismus überwinden

Bewegungsrotz von Sue | Artikelserie (2/5)

Teil 1 der Artikelserie verpasst? Auf szenerotz.noblogs.org kannst du ihn einfach nachlesen. Weiter geht's mit Teil 2:

Das Problem mit der Selbstwirksamkeitsfalle

Der überwiegende Teil der Aktionen (hier als Sammelbegriff für Output) „der“ linken Bewegung sind appellativ. Das meint, dass die Aktionen selbst (im Gegensatz zu direkten Aktionen) nicht direkt zu Veränderungen führen, sondern die angestrebten Veränderungen mit Forderungen bzw. Appellen und Einwirken auf den Diskurs erreichen sollen. Sobald die Appelle aber auf unterschiedliche Widerstände seitens Politik/Wirtschaft treffen, werden die Aktionen schnell völlig wirkungslos.

Außer Frage aber steht, dass diese Aktionen das Gefühl, dem herrschenden System ausgeliefert zu sein, für einen begrenzten Zeitraum sehr konkret überwinden lassen und die eigene Handlungsfähigkeit spürbar wird. Das wirkt mitunter trotz psychischer und physischer Repression bestärkend und fühlt sich gut an. Mediale Reichweite kann zusätzlich bekräftigend wirken. Und da schnappt sie zu die Selbstwirksamkeitsfalle. Denn hat sich wirklich materiell etwas verändert? Oder hat sich zumindest der Diskurs so nachhaltig verändert, dass sich an der politischen Ausrichtung des Systems absehbar etwas ändern wird?

Nüchtern betrachtet sind diese Fragen zu meist mit „nein“ zu beantworten. So war bspw. der letzte nennenswerte materielle Erfolg der Umweltbewegung der Atomausstieg und auch dieser ist nicht allein durch den Kampf der Bewegung, sondern erst nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima erreicht worden.

Warum tappen wir immer wieder in die Selbstwirksamkeitsfalle? Zum einen sind da der unbedingte Wille nach Erfolg, die Notwendigkeit Erfolgsgeschichten zu erzählen, um

medial gut wegzukommen, bei der nächsten Aktion wieder neue Leute zu mobilisieren und vor allem, dass wir unsere nach außen kommunizierten Erfolgsgeschichten auch selbst glauben, weil wir eben unbedingt Erfolge sehen wollen. So wird z.B. aus einer fünf mal online, im hintersten Winkel publizierten dpa-Meldung ganz schnell ein „Alle Medien berichten über den Protest!“.

Zum anderen fehlt vor diesem Hintergrund und vor dem Hintergrund des oben geschilderten Stellvertretungs-Aktivismus regelmäßig eine nüchterne Auswertung der Aktionen. Ein Presse-Screening – also zu schauen, wer, wo, wie über die Aktion berichtet und reagiert hat – ist für die Auswertung der eigenen Öffentlichkeitsarbeit wertvoll, aber darüber hinaus nicht zur Beurteilung des Aktionserfolgs, wenn dieser auf tatsächliche Veränderungen abzielt.

Bei appellativen Aktionen ist das Messen des Erfolgs gar nicht so einfach, aber nicht weniger wichtig, um zu schauen, was gut oder schlecht funktioniert für die nächste Aktion. Klarheit beim Formulieren der Aktionsziele kann helfen sowie das genaue (manchmal langwierige) Beobachten des (Nicht-)Eintretens der erhofften Veränderungen. ■

Weiter geht's in der nächsten Ausgabe ...

CrimethInc. – Work: Kapitalismus, Wirtschaft und Widerstand

BUCHEMPFEHLUNG VON MAXI KALICO

Dieses Buch ist eine anarchistische Analyse der kapitalistischen Wirtschaft und ihrer zerstörerischen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt.

Es zeigt, wie das System uns durch Lohnarbeit ausbeutet und uns abhängig macht. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Beispiele für Widerstandsstrategien: von direkten Aktionen bis zu alternativen Wirtschaftsformen wie Kooperativen und Tauschsystemen. Das Buch verbindet Theorie mit Praxis und ist besonders für Menschen geeignet, die sich aktiv gegen Kapitalismus organisieren wollen. CrimethInc. nutzt eine mitreißende, leicht verständliche Sprache, die das Buch besonders zugänglich macht. ■



Unrast-Verlag, 2017, 352 Seiten,
19,80 Euro

Verlags-/ Bestellseite:

<https://kurzlinks.de/crimeth>



Termine der Ausverkauf Schluss Wochen

So 07.09. 18.00 Nordstadt An der Lutherkirche	KÜFA – Küche für alle mit Infoständen und Musik Zur Einstimmung auf die Aktionswochen
Mo 08.09. 19.00 Café Erhardt Limmerstraße 46	Einführung: Basiswissen Wohnungspolitik – Vortrag & Diskussion Warum muss ich eigentlich soviel Miete zahlen und andere Fragen
Mi 10.09. 18.00 Sturmglöcke Klaus-Müller-Kilian-Weg 1	Gruppenfindungstreffen & Aktionswerkstatt Teil 1 (18 Uhr): Leute kennenlernen, Bezugsgruppen bilden Teil 2 (19.30 Uhr): Basteln in der Aktionswerkstatt, Infos zu Repressionen
Do 11.09. 19.00 Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	Unser Haus! – Vortrag und Diskussion Input vom Mietshäusersyndikat; Erfahrungsaustausch, Diskussion, Strategieentwicklung und mehr
Fr 12.09. 17.30 Treffpunkt Limmerstr. 98	Stadtteilspaziergang durch Linden Es werden Orte besucht, die in den letzten Jahren eine Rolle beim Thema Verdrängung gespielt haben.
Sa 13.09. 15.00 Halim-Dener-Platz, Brackebuschspark, Linden	Kuchenbuffet mit Infomaterial/-Karte Infos zum Thema Verdrängung, Gentrifizierungskarte und mehr (gegen Spende)
So 14.09. 14.00 Nordstadtbraut Engelbosteler Damm 87	Stadtteilspaziergang Nordstadt & Tech-Factory Hintergründe zum Ausverkauf der Nordstadt
Mi 17.09. 19.00 Kö20, Königsworther Str. 20, Calenberger Neustadt	Mietrecht und Widerstand – Praxisbeispiele und juristische Einordnung Input zu rechtlichen Basics des Mietrechts und Widerstand dagegen
FR 19.09. 18.00 Nieschlagstraße, Linden	Massencorner – politische Raumnahme Wir machen uns sichtbar und nutzen den Raum, der uns doch eigentlich sowieso gehört.
Sa 20.09. 20.00 Baulücke, Linden, Davenstedter Str. 7	Open-Air-Kino Kurzfilme zu Hausbesetzungen und Stadtteilkämpfen
So 21.09. 16.00 UJZ Kornstraße 28–30 Linden	Ausklang: Wie geht es weiter? Rückblick, Ausblick, Diskussion

Umfrage

In der vorigen Ausgabe haben wir gefragt: „Der Elchkeller bleibt. Aber wie lange bleibt Epping? Wer würde die Leibniz Uni besser leiten als er?“ Die Antwort „Die Punks von der Galle (Galeria Kaufhaus beim Hbf)“ hat die meisten Stimmen erhalten!

In dieser Ausgabe wollen wir wissen:

Womit lassen sich am besten staatliche Repressionen vermeiden?

- ☐ Mit der gehäkelten Mumme von Omi
- ☐ Sneaker (I'm fast as fuck boiii!)
- ☐ Maler*inanzug, Mumme, Sikaflex 291i
- ☐ Hitlergruß

Stimme jetzt hier ab:



Termine, Termine, Termine Teil 2

VERANSTALTUNGEN IN HANNOVER

Do 04.09. 18.00 Bürgerschule Klaus-Müller-Kilian-Weg 2	UNSER NordstadtkrankenHAUS – zwischen steigenden Mieten & Tech-Factory Versammlung zur Zukunft der Nordstadt(krankenhausflächen) mit Beiträgen von „Bumke selber machen“, dem AstA und dem Bezirksbürgermeister
Do 04.09. 19.00 Conti-Hochhaus 14. OG Königsworther Platz 1	Russischer Imperialismus und Kolonialismus Vortrag von Anastasia Tikhomirova, veranstaltet vom AstA
Fr 05.09. 19–21.30 UJZ Korn Kornstraße 28–30	„Capitalism doesn't care?“ – Kritik an Reproduktion und Geschlecht im Kapitalismus Ein Vortrag mit Referent*innen der Gruppe Riff aus Bremen. Organisiert von den Gruppen gegen Kapital und Nation.
Fr 05.09. 20.00 Stumpf (Welfengarten 2c Keller via Außenzugang)	Konzert: Instabil (Record Release) + Lisa Bouvier im Anschluss Aftershowparty mit Biggi d' Atomschlag, HeidiFresse & DJ Rentepente
Sa 06.09. 15.00–spät UJZ Korn	Korn Hoffest Bands: LZY, Las Perras, Trio d'Iroise & Hamster Gross Wie Katze + Kornaoke + Kinderprogramm + Infostände + Lesung + Tablequiz + Essen & Trinken + bisschen diesdas
Di 09.09. 19.00 Faust Zur Bettfedernfabrik 3	Autoritäre Rebellion taz Salon mit Andreas Speit – Wie antimoderne Reflexe breite Schichten der Gesellschaft erfassen und sie immer weiter nach rechts rücken
Fr 12.09. 20.00 UJZ Korn	Punk & Pommes Konzert von Wonach Wir Suchen & The Running + Pommes
Sa 13.09. 14–18.00 UJZ Korn	Basteltag AKH (Anarchistisches Kollektiv Hannover)
Sa 13.09. 18.30 Stumpf	Seapunks Soli Festival Bands: JAB, TI:ED, Stand The Strain, Bitter, Today Will Be Worse, Nowar
Mo 15.09. 16.00 Ort bei Anmeldung	Solidarität mit jüdischen Menschen Workshop mit radikal_jüdisch, organisiert vom Kollektiv gegen Antisemitismus KOGA Hannover

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Details und Anmeldungsmöglichkeiten zu den Terminen sowie weitere Veranstaltungen findest du auf rauszeit-termine.org.
rAuszeit ist der Terminkalender für linke & alternative (Sub)Kultur und Politik in Hannover.

SzeneRotz

Antiautoritäre Zeitung
aus und für Hannover

Kontakt

email: SzeneRotz@systemli.org

web: www.SzeneRotz.NoBlogs.org



Kostenlose Zeitung für gegenseitige Sichtbarkeit & Wahrnehmung von antiautoritären Gruppen & Personen in Hannover als Alternative zu Social Media. Erscheint ungefähr alle zwei Wochen. Barrierearme Version auf der Website.

Dies ist ein Mitmach-Projekt. Also schickt uns gerne eure Texte & Ideen sowie Feedback zu! Alle Infos gibt es auf unserer Website.